

Notizen

Der Vertreter des Heiligen Stuhls auf der Stockholmer Konferenz über Vertrauensbildung und Abrüstung in Europa, Erzbischof *Achille Silvestrini*, führte in seiner Rede während der Eröffnungsrunde der Konferenz aus, der Heilige Stuhl wolle einen eigenständigen Beitrag leisten, indem er auf den psychologisch-moralischen Faktor aufmerksam mache, der neben technisch-militärischen Maßnahmen zur Vertrauensbildung beitragen könne. Nur wenn die Systeme dazu bereit seien, sich einer freundschaftlichen Begegnung und einem nutzbringenden Austausch von Werten zu öffnen, könne das Mißtrauen abgebaut und könnten die Waffenarsenale überflüssig werden. Man müsse der Versuchung zur Dämonisierung des Gegners entgegenreten.

Die Zahl der *Laisierungen* von Priestern ist stark zurückgegangen. Nach einer Meldung von „Tablet“ (11. 2. 84) gaben im Jahr 1977 2506 Priester ihr Amt auf, 1981, im ersten Jahr nach Inkrafttreten der neuen Richtlinien für die Laisierung (vgl. HK, Dezember 1980, S. 593–594), waren es nur noch 1260. Ein Laisierungsverfahren nach den neuen Richtlinien dauere gegenwärtig etwa zwei Jahre.

Im Bistum Rottenburg-Stuttgart wird in der Zeit vom 7. bis 18. Oktober 1985 eine *Diözesansynode* abgehalten. Bischof *Georg Moser* kündigte dies in einem Hirtenbrief an. Aufgabe der Synode soll es sein, „über die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation zu beraten“. Mitglieder der Synode werden rund 150 Geistliche, zehn Ordensfrauen und die 80 Laien des Diözesanrates sein. Der Bischof kann außerdem weitere Mitglieder berufen und Sachverständige sowie Beobachter und Gäste einladen. Eine neue Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland lehnte der Diözesanrat von Rottenburg-Stuttgart vorläufig ab. Zunächst wolle man der in Vorbereitung befindlichen Diözesansynode den Vorrang geben. In drei Jahren solle entschieden werden, ob man eine Gemeinsame Synode für wünschenswert hält. Bischof Moser sprach sich in dem Zusammenhang auch gegen den Zwei-Jahres-Rhythmus der Katholikentage aus.

Johannes Paul II. ernannte den Passauer Weihbischof *Franz Xaver Eder* (58) zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge von Bischof *Antonius Hofmann* (Passau). Bischof Hofmann wird im Oktober dieses Jahres 75 Jahre alt und muß dann beim Papst um seinen Rücktritt nachsuchen. Weihbischof Eder bekleidet sein bisheriges Amt seit 1977.

Im Vorblick auf den Evangelischen Kirchentag im Sommer 1985 in Düsseldorf

meinte der neue Kirchentagspräsident *Wolfgang Huber* in einem Gespräch mit epd, mit einem bequemen Kirchentag sei niemandem gedient. Huber, der in Marburg Theologie lehrt, will sich dafür einsetzen, daß in Düsseldorf die Bereiche Kirche und Ökumene, Gemeinde und Gottesbild mit gleichem Nachdruck behandelt werden wie die Themen Frieden, Ökologie und Entwicklung. Beim Kirchentag bilden nach Meinung Hubers intensive theologische Arbeit, neue Formen von Spiritualität, kommunikative Veranstaltungen und politische Kontroversen eine Einheit. Der Kirchentag wolle bei den politischen Themen deutlich machen: „Das ist kein Allogotia, sondern es hängt unmittelbar mit dem zusammen, was den Glauben zentral bestimmt.“

Der nordirische Presbyterianerpfarrer *David Armstrong* von Limavaty (Nordirland) mußte seine Pfarrei wegen zu gutnachbarlicher Beziehung zur katholischen Nachbarpfarre, deren Kirche sich vis-à-vis von der Armstrongs befindet, verlassen, nachdem das Presbyterium (Ältestenrat) der Pfarrei sein Verhalten mit knapper Mehrheit ausdrücklich mißbilligt hat. Als vor einigen Monaten die katholische Nachbarkirche durch ein gegen die Katholiken gerichtetes Bombenattentat schwer beschädigt wurde, hatte Armstrong den dortigen Pfarrer besucht. Seitdem hatten sich zwischen den beiden Pfarrern und Teilen der Gemeinde freundschaftliche Beziehungen entwickelt.

Der polnische Primas, Kardinal *Jozef Glemp*, hat in Warschau ein neues katholisches Verlagshaus eröffnet, in dem künftig die neue Kirchenzeitung „*Przegląd Katolicki*“ mit einer Auflage von 30 000 Exemplaren erscheinen wird. Chefredakteur der Kirchenzeitung und zugleich Leiter des Verlagshauses wurde *Waldemar Wojdecki* von der erzbischöflichen Kurie in Warschau.

Einer im Westen veröffentlichten Erklärung zufolge will das *ungarische Komitee „Dignitatis humanae“*, das sich aus Mitgliedern der Basisgruppen unter dem umstrittenen Priaristenpater *György Bulány* zusammensetzt, einen Beauftragten in den Vatikan entsenden, der dort persönlich über die Angelegenheit der ungarischen Basisgruppen verhandeln soll. Der Fall Bulány ist seit Monaten in der römischen Glaubenskongregation anhängig, die jedoch noch keine Entscheidung gefällt hat. In der Erklärung des Komitees werden die ungarischen Bischöfe erneut beschuldigt, durch ihre Verurteilung der Bulány-Gruppen und ihres Leiters innerkirchlich Zwietracht zu schüren. Gleichzeitig bieten die Verfasser den Bischöfen ihre Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten an.

In einem am 7. Februar veröffentlichten *Hirtenbrief* haben sich die *katholischen Bischöfe der Slowakei* gegen die Produktion, die Stationierung und den Einsatz von Atomwaffen ausgesprochen. Als Bedingungen für die Erhaltung des Friedens nennen die Bischöfe die „Respektierung der Gleichberechtigung aller Völker, die Achtung aller Rassen und ihres gleichen Rechts auf Leben sowie die Überwindung des Hasses“. Die Brüderlichkeit, die auf die Koexistenz gegründet sein müsse, sei der einzige Weg für ein friedliches Zusammenleben und für die Rettung der Zivilisation.

Ende Januar hat Johannes Paul II. zwei der wichtigsten Bischofssitze in den USA neu besetzt. Erzbischof von New York (als Nachfolger des vor einigen Monaten verstorbenen Kardinals *Terence Cooke*) wurde Bischof *John O'Connor* (64) von Scranton, Pennsylvania. Die Diözese Scranton hatte O'Connor erst im Mai 1983 übernommen. Zuvor war er lange Jahre Militärgeistlicher bei der Marine, wo er zuletzt den Rang eines Konteradmirals bekleidete. Von 1979 bis 1983 war er Weihbischof im Militärbischofsamt. Der neue Erzbischof von New York war Mitglied der fünfköpfigen Kommission, die den Friedenshirtenbrief der amerikanischen Bischöfe erarbeitete. In der Kommission repräsentierte er ein Gegengewicht zu den eher pazifistisch orientierten Bischöfen. Zum neuen Erzbischof von Boston als Nachfolger von Kardinal *Humberto S. Medeiros* ernannte der Papst den bisherigen Bischof von Springfield-Cape Girardeau, *Bernard F. Law* (52). Vor Antritt seines Bischofsamtes in der Diasporadiözese Springfield im Staat Missouri im Jahr 1973 war Law unter anderem Sekretär der bischöflichen Ökumenekommission.

Eine *Verschärfung des Konflikts* zwischen der katholischen Kirche in Südafrika und der Regierung erwartet der Vorsitzende der Bischofskonferenz „Südliches Afrika“, Erzbischof *Denis Hurley* von Durban. Zum Abschluß der Vollversammlung der Bischofskonferenz in Pretoria unterstrich Hurley, die Kirche werde gegen alle politischen und sozialen Strukturen vorgehen, die den Menschen ihre angestammten Rechte vorenthielten. Die Bischofskonferenz habe sich für ein verstärktes politisches Engagement entschieden, auch wenn dies von einigen Katholiken kritisiert werde. Es gebe eine „Kommunikationslücke“ zu manchen weißen Katholiken in Südafrika. Erzbischof Hurley verteidigte auch die finanzielle Unterstützung des Südafrikanischen Kirchenrats durch die Katholische Kirche, die dem Rat nicht angehört, aber Beobachterstatus hat.

Beilagenhinweis
Dieser Ausgabe liegen zwei Prospekte des Verlages Herder, Freiburg, bei.